

VORWORT

Der vorliegende 4. Band der Reihe *Slowenistische Forschungsberichte* (1. Bd. 1980: *Lexikalische Inventarisierung der slowenischen Volkssprache in Kärnten*, 2. Bd. 1987: *Materialien zur Geschichte der Slawistik in der Steiermark*, 3. Bd. 1999: *Deutsch-windisches Wörterbuch mit einer Sammlung der verdeutschten windischen Stammwörter /... / von Oswald Gutschmann, Klagenfurt 1789 – auf Slowenisch-Deutsch umgekehrt und bearbeitet*) umfasst 24 kultur- und wissenschaftshistorische Beiträge, die während der slowenistischen Tagung am Institut für Slawistik „Graz und Slowenen II“ vom 27. Februar bis 1. März 2014 vorgestellt wurden. Die Monographie ist gewissermaßen Fortsetzung des Bandes *Graz und Slowenen*, der im Rahmen des Festaktes „200 Jahre slowenische Lehrkanzel“ am 14. Oktober 2011 im Barocksaal des Priesterseminars – ehemals Jesuitenuniversität – in Anwesenheit zahlreicher angesehener Wissenschaftler und Vertreter der Öffentlichkeit aus Österreich und Slowenien präsentiert wurde.

Auch diese Monographie weist eine breit gestreute Thematik auf, die mit der vorbildlichen steirischen und innerösterreichischen Metropole Graz verbunden ist, in erster Linie mit der Grazer Universität, einigen Ereignissen und bekannten Persönlichkeiten. So werden z. B. die slowenischen Philosophen Franz Weber und Ernst Schwarz beleuchtet, aber auch der erste Professor für Slowenistik in Graz (1896-1912), der Philologe und Ethnograph Karl Štrekelj, dessen Vorlesungsmanuskript *Zgodovina slovenskega slovstva* (Geschichte der slowenischen Literatur) das älteste erhaltene slowenische Vorlesungsmanuskript überhaupt ist. Dieses wurde zu seinem 100. Todestag von Matija Ogrin (Wissenschaftliches Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana) digitalisiert, in zwei Luxusbänden herausgegeben und bei der Eröffnung der Tagung vom Akademiemitglied Prof. Kajetan Gantar dem Institut für Slawistik, das das Manuskript aufbewahrt, als Geschenk übergeben.

Die Mehrheit der Themen hat Bezug zur Karl-Franzens-Universität Graz und den Studierenden von den Anfängen bis zum heutigen Tag, wobei der Bibliothekar Alojz Cindrič durch Nachforschungen in den Grazer Archiven zur Erkenntnis gelangt ist, dass die meisten Krainer Studenten, anders als bisher behauptet, nicht in Wien, sondern im Zeitraum von 1585 bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Graz studiert haben. Seine Studie umfasst über 40 Seiten. Weitere Beiträge beleuchten Persönlichkeiten wie Erzherzog Johann, den Nobelpreisträger Fritz Pregl, die Nachkommen Valvasors in Graz, Hugo Wolfs Freunde und Familie in Graz, die slowenischen Vereine in Graz in der Zwischenkriegszeit und einiges mehr.

War der erste Band *Graz und Slowenen* ausschließlich historisch orientiert, werden im vorliegenden auch aktuelle Themen behandelt, wie z. B. Grazer slowenische Lektoren und Gastprofessoren nach dem Zweiten Weltkrieg, Graz und das Deutsch-slowenische und Slowenisch-deutsche Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache sowie Graz und Slowenen heute. Es gilt hervorzuheben, dass im Sinne der Interdisziplinarität auch Naturwissenschaftler zu Wort kommen. So haben sich drei Kollegen des Instituts für Geographie mit dem Blick der österreichischen Wissenschaft auf Slowenien im Wandel der Zeit (das Beispiel der Grazer Geographie), auseinandergesetzt. Einer von ihnen, Gerhard K. Lieb, rezensierte in der Zeitschrift Geograz vom 5. Jänner 2012 den Band *Graz und Slowenen* und verwies darauf, dass die darin angeführten historischen Sachverhalte auch mit Geographie zu tun haben. Während der Band jedoch vor allem an der Bedeutung von Graz für die slowenische Kultur „hängen“ bleibe, stehe die Bedeutung der slowenischen Kultur für die Stadt noch weitgehend offen, weshalb der rezensierte Band die Tür zu einem lohnenden interdisziplinären Forschungsfeld aufgestoßen habe.

Das Symposium 2014 und die Publikation mussten diesmal ohne Mitwirkung des seit 14 Jahren wirkenden Slowenischen Wissenschaftsinstituts in Wien (SZI na Dunaju) unter der Leitung des engagierten Direktors Dr. Vincenc Rajšp, mit dem die Grazer Universitäten von allem Anfang an musterhaft zusammenarbeiteten und für die Promotion der slowenisch-österreichischen Wissenschaft sorgten, verwirklicht werden. Grund ist die

unverständliche Austrocknung dieser Dialogstätte durch das slowenische Wissenschaftsministerium.

Umso herzlicher sei für das Zustandekommen der Tagung und der Drucklegung von *Slowenen und Graz* der Karl-Franzens-Universität (Vizekanzler für Forschung und Nachwuchsförderung Univ.-Prof. Dr. Peter Scherrer, Forschungsmanagement, dem Büro für Internationale Beziehungen und dem Dekanat der Geisteswissenschaftlichen Fakultät) sowie dem Referat Wissenschaft und Forschung beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung gedankt. Aufrichtiger Dank gilt den Referentinnen und Referenten der Tagung für die prompte Ablieferung der Beiträge. Leider konnten diese im Hinblick auf die Zitierweise aus zeitlichen Gründen nicht mehr vereinheitlicht werden.

Aufgrund der Tatsache, dass Graz die gleiche Bedeutung für die slowenische Kulturgeschichte zukommt wie die der Städte Wien, Klagenfurt und Ljubljana, ist die Grazer-slowenische Thematik noch alles andere als ausgeschöpft. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten z. B. in Graz noch über 20.000 Slowenen, 46 slowenische Abgeordnete waren in der Monarchie im Steirischen Landtag tätig, und auch zwei Landeshauptmannstellvertreter aus dem heutigen Slowenien Franc Jurtela und Josip Serbec machten in Graz politische Karriere. Die Bände *Graz und Slowenen* (2011) sowie *Slowenen und Graz* (2014) sind erst der Anfang.

Was wäre übrigens Graz (<gradec, kleine Burg, kleine Festung) ohne die Slowenen? Wohl „Kleinburg“.

Die Herausgeber